

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Ratskolleginnen und Kollegen, hochgeschätzte Verwaltung, ehrenwerte Vertreter der Medien, liebes Publikum!

Seit April 2011, also nunmehr gut eineinhalb Jahren bin ich Mitglied dieses hohen Hauses. Wir Ratsmitglieder sind als Vertreter unserer Bürger angetreten, die Zukunft unserer schönen Stadt Münster zu gestalten.

Fragt sich nur, wie lange wir das noch können...denn: **Der Bau von Luftschlössern kostet zwar nichts, aber ihre Zerstörung ist sehr teuer! (Francois Mauriac)**

Ich will sie nicht mit Zahlen und Fakten bombardieren. Dazu ist alles gesagt. Wir haben uns in der Ratsgruppe in den vergangenen Wochen intensiv mit dem Haushaltsplanentwurf und den dazugehörigen Anlagen beschäftigt und hatten mit dem Sixpack letztendlich einen mehrheitsfähigen Haushalt, dessen Ergebnis im Übrigen besser war, als der jetzige Kompromiss....aber dann hat die SPD doch noch kalte Füße bekommen.

Das ganze Verfahren hat mir mal mehr deutlich gemacht, dass es in der Politik vor allem um Kalküle, nicht aber um die Sache oder das Gemeinwohl geht! Kein Wunder, das viele Bürger sich mit Grauen abwenden....

Wir werden verlorenes Vertrauen nur zurückholen, wenn wir das Allgemeinwohl wieder vor Eigennutz stellen und endlich weiter denken, als von der Tapete bis zur Wand. Ich glaube,

dass unsere Bürger die Wahrheit besser ertragen als die ewigen Halbwahrheiten und Heucheleien der Politik.

Aber ich fühle mich sowieso viel zu wenig als Politiker, sondern vielmehr als gewählter Vertreter der Bürgerschaft – und deshalb manchmal falsch hier....aber nicht nur deshalb:

Als gebürtigem Rheinländer ist mir die westfälische Mentalität mitunter ebenso fremd, wie das Verhalten der Politiker im Allgemeinen.

Ich möchte Ihnen Allen dies heute an Hand des Kölschen Grundgesetzes erläutern:

In Artikel 1 dieses Grundgesetzes heißt es: **Et es wie et es**, was so viel heißt wie: Sieh den Tatsachen ins Auge!

Davor scheinen sich viele von uns allerdings lieber zu drücken! Manche winden sich wie ein heißer Furz um den Laternenpfahl, nur um den Bürgern das Ausmaß unserer Verschuldung zu vernebeln und die daraus resultierende Unausweichlichkeit der kommunalen Pleite einzugestehen.

Artikel 2: **Et kütt wie et kütt**: will sagen: Habe keine Angst vor der Zukunft!

Habe ich auch nicht! Die Erde wird sich auch in der Haushaltssicherung weiterdrehen! Das heißt für mich aber nicht, die Hände in den Schoß zu legen und in Anbetracht der

Probleme zu resignieren! Diesbezüglich sehe ich bei manchem Ratsmitglied durchaus Tendenzen....wenn man sich während der Ratssitzung lieber dem Fußballspiel auf dem i-Phone widmet, oder nicht weiß, wie man bei einem Tagesordnungspunkt abstimmen soll....ist das Resignation? Gleichgültigkeit? Vielleicht Überforderung?

Artikel 3: **Et hätt noch immer jot jejange**, oder: Lerne aus der Vergangenheit!

Das scheint für Westfalen wie für Politiker offenbar ein Unding zu sein. Der Westfale/Politiker versucht lieber mit seinem Dickschädel jede noch so dicke Mauer zu durchbrechen und gibt, damit das gelingt, vorher nochmal richtig Gas. Das geht ins Auge! Da braucht man sich nur mal anzugucken, wie wir mit dem Vermögen unserer Bürger umgehen. Eigentlich weiß jeder, dass man auf Dauer nicht mehr Geld ausgeben kann, als man einnimmt...nur Politiker nicht...aber die geben ja auch das Geld ihrer Bürger aus und nicht ihr eigenes! Nach dem Motto:

Artikel 4: **Wat fott es, es fott**: Dieser Artikel will aber auch sagen: Jammere den Dingen nicht nach!

Damit komme ich zu

Artikel 5: **Et bliev nix, wie et wor**: Sei offen für Neuerungen!

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit Schlüsse für das Vorgehen von heute ziehen – das wäre ja mal was!

Aber damit haben viele Menschen Schwierigkeiten: Aus Angst vor dem Unbekannten verharren sie lieber im Untragbaren.

Dazu ein Zitat von Albert Einstein:

„Wir können Probleme nicht durch dieselbe Denkweise lösen, die sie geschaffen hat.“

Das ist der Kerngedanke meines Politikverständnisses auch bezogen auf höhere Entscheidungsebenen: Systemfehler lassen sich nur durch grundsätzliches Umdenken beheben!

Aber für mich gilt ebenso

Artikel 6: Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet: Sei kritisch, wenn Neuerungen überhand nehmen.

Übersetzt heißt das für mich, konservativ im eigentlichen Wortsinne zu sein, nämlich „Bewahrer“, was aber nicht bedeutet „Die Asche der Vergangenheit vor mir her zu tragen, sondern die Glut weiter zu reichen.“

Anders ausgedrückt: Mutig aus dem Hamsterrad springen und die Dinge von außen betrachten, das Hamsterrad wenn auch nicht gleich anhalten, ihm aber doch wenigstens einen zukunftsfähigen Antrieb verpassen. Stichworte:

Postwachstumsökonomie, Entschleunigung, Wertewandel. In

solchen Kategorien müssen wir denken, wenn wir zu nachhaltigen Lösungen kommen wollen. Wir haben ja gerade ziemlich hautnah erlebt, wozu der unerträgliche Druck im System führt....

Artikel 7: Wat wellste mache? – Füge Dich in Dein Schicksal!

Wohl der Artikel, der viele Ratsmitglieder am ehesten anspricht! Zitat eines Ratsmitgliedes: „Ich bin sowieso nur Hinterbänkler!“ Und was hat unser Personaldezernent bei der Personalratssitzung gesagt? – „Das sind doch nur Freizeitpolitiker!“ Das ist meiner Meinung nach nicht der Kern des Problems: Der liegt wohl eher darin, dass wir alle ob der Komplexität der Materie überfordert sind, einige resigniert. Ich sag's nochmal: Systemfehler!

Artikel 8: Mach et jot, ävver nit ze off: Achte auf Deine Gesundheit!

Mit eigenen Worten: Weg vom höher, schneller weiter, hin zum weniger ist mehr:

Vom Bruttosozialprodukt hin zum Bruttosozialglück! Jeder von uns weiß, dass es in einem begrenzten System kein unbegrenztes Wachstum geben kann... aber was kümmern uns in unserem Konsumrausch die Naturgesetze...aber ich schweife ab!

Vielleicht sollten wir uns in Anbetracht der Umstände die Universalfrage stellen.

Artikel 9: **Wat soll dä Quatsch?**

Im Grunde ist vieles von dem, was wir hier tun, nicht mehr als Selbstdarstellung, Schattenboxen, Nabelschauan die allermeisten Entscheidungen sind wir durch Gesetze, Verordnungen „von Oben“ gebunden....und die paar Dinge, die wir noch selbst bestimmen können, wird dann wohl demnächst – trotz aller anders lautender Lippenbekenntnisse – die Bezirksregierung kassieren.

Damit komme ich zu

Artikel 10: **Drinkste eene met?**

Mein Tipp an die Münsteraner im Düsseldorfer Landtag: Geht mit den Landtagskollegen mal so richtig einen heben und sorgt dafür, dass sie uns das Geld überweisen, das wir für die Umsetzung ihrer Vorgaben so dringend benötigen!

Und zu guter Letzt:

Artikel 11: **Do laachste Dich kapott!**

Bewahre dir deine gesunde Einstellung zum Humor!

Auch wenn Dir das Lachen auf Grund der drängenden Probleme unserer Gesellschaft, die uns zu überrollen drohen, im Halse stecken bleiben mag...

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal ausdrücklich bei unserer Verwaltung bedanken, die in meinen Augen mit geballter Fachkompetenz versucht hat, Münster nachhaltig zu entschulden. Mein Vorwurf gilt ausschließlich uns Politikern, geschuldet nicht dem Fehlverhalten des Einzelnen, sondern diversen Systemfehlern:

Wir sollten schnellstmöglich damit anfangen, unseren Bürgern klar zu machen, dass wir alle in einem Boot sitzen und Geld nicht auf Bäumen wächst, oder, wie unlängst ein Twitterzitat in der Zeit die Situation eines jeden von uns so treffend beschrieb:

„Natürlich bin ich abhängig! Ich lebe in einer Gesellschaft!“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Es wird Sie nach meinen Ausführungen nicht verwundern, dass die Ratsgruppe aus UWG und ÖDP den vorgelegten Haushalt ablehnt, weil er wieder einmal die Kurzsichtigkeit der Politik der beiden großen Volksparteien eindrucksvoll unter Beweis stellt. Die Erfahrung zeigt, dass die Zahlen daraus schneller Makulatur sein werden, als der beschlossene Haushalt gedruckt werden wird!

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

